

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
19 (1893)**

179 (2.8.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1044171](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1044171)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 179.

Mittwoch, den 2. August 1893.

19. Jahrgang.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die gepaltene Copiezeitung oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Juli. Als Antwort auf die Verfügung des russischen Finanzministeriums, wodurch die Anwendung des russischen Maximaltarifs Deutschland gegenüber angeordnet wird, veröffentlicht das Reichsgezeblatt eine Verordnung vom 29. Juli, wonach die hauptsächlichsten russischen Ausfuhrartikel bei ihrer Einfuhr nach Deutschland einem 50-prozentigen Zollzuschlag unterworfen werden.

Die Reise, die heute der König Karl von Rumänien antat, gilt lediglich dem Besuche seiner Gemahlin in Schloß Segenhaus bei Reunited. Das Befinden der Königin Elisabeth hat sich nicht verschlimmert, es ist aber auch keine Wendung zum Besseren eingetreten; das Leiden scheint einen dauernden Charakter anzunehmen.

Der Finanzminister Dr. Miquel wird Mitte August einen längeren Urlaub antreten, den er im Seebad Scheveningen zu verbringen gedenkt.

Ueber die erwähnten Anordnungen, die die Militärverwaltung getroffen hat, um den Folgen vorzubeugen, die etwa der Ausschluß des russischen Getreides für die Verpflegung der Armee haben könnte, schreibt die „N. N. Z.“: Schon längere Zeit war beabsichtigt, eine möglichst gründliche Schätzung des Brodkorns aus der Vermahlung eintreten zu lassen um zu einer ergiebigeren Ausnutzung des Nahrungsgehalts des Kornes zu gelangen. Es sind nunmehr Versuche mit diesem Verfahren angestellt, die zur Zeit allerdings noch nicht abgeschlossen sind. Erfüllen sich indes die gehegten Erwartungen, so wird für die Folge eine nicht unwesentliche Ersparnis an Roggen bei der Brodverpflegung der Armee und damit auch eine verhältnismäßige Einschränkung in der Benutzung ausländischen Getreides eintreten. Es sind ferner die Truppenkommandos verständigt worden, bei der Verpflegung der Pferde für Fouragebestandtheile der reglementsmäßigen Nation Ersatzmittel zu verwenden zu lassen. Da hierbei u. A. auch der verhältnismäßig billige Mais in Betracht kommt, dessen Einfuhr hauptsächlich aus Amerika erfolgt, so wird auch durch diese Maßnahme dazu beigetragen werden, daß von der Benutzung russischen Getreides Umgang genommen werden kann. Auch die theilweise Verwendung von Weizen zur Brodverpflegung der Truppen war in Erwägung gekommen. Es ist jedoch von einer solchen Maßregel Abstand genommen worden, weil hierzu wegen der mäßigen Höhe, auf welcher sich die Roggenpreise halten, und mit Rücksicht auf den wahrscheinlich günstigen Ausfall der inländischen Getreideernte ausreichender Anlaß zur Zeit nicht gegeben erschien. Von Melebrud hört man dagegen nichts.

Die Bestimmungen des vom „Reichsanzeiger“ nunmehr veröffentlichten Ergänzungsteuergesetzes vom 14. Juli 1893, die sich auf die Besteuerungsgrenze und auf den Steuerfuß beziehen, sind folgende: Nach § 17 werden zur Ergänzungsteuer nicht herangezogen: 1) diejenigen Personen, deren steuerbares Vermögen den Gesamtwert von 6000 M. nicht übersteigt; 2) diejenigen Personen, deren nach Maßgabe des Einkommensteuergesetzes zu berechnendes Jahreseinkommen den Betrag von 900 M. nicht übersteigt, insofern der Gesamtwert ihres steuerbaren Vermögens nicht mehr als 20 000 M. beträgt; 3) weibliche Personen, welche minderjährige Familienangehörige zu unterhalten haben, vaterlose, minderjährige Waisen und Erwerbsunfähige, insofern das steuerbare Vermögen der bezeichneten Personen den Betrag von 20 000 M. und das nach Maßgabe des Einkommensteuergesetzes zu berechnende Jahreseinkommen derselben den Betrag von 1200 M. nicht übersteigt. Nach § 18 beträgt die Ergänzungsteuer bei einem steuerbaren Vermögen von

mehr als	bis einschließl.	jährlich
Markt	Markt	Markt
6 000	8 000	3
8 000	10 000	4
10 000	12 000	5
12 000	14 000	6
14 000	16 000	7
16 000	18 000	8
18 000	20 000	9
20 000	22 000	10
22 000	24 000	11
24 000	28 000	12
28 000	32 000	14
32 000	36 000	16
36 000	40 000	18
40 000	44 000	20
44 000	48 000	22
48 000	52 000	24
52 000	56 000	26
56 000	60 000	28
60 000	70 000	30

und steigt bei höherem Vermögen bis einschließl. 200 000 M. für jede angefangenen 10 000 M. um je 5 M. Bei Vermögen von mehr als 200 000 M. bis einschließl. 220 000 M. beträgt die Steuer 100 M. und steigt bei höherem Vermögen für jede angefangenen 20 000 M. um je 10 M. Nach § 19 werden Personen, deren Vermögen 32 000 M. nicht übersteigt, wenn sie nicht zur Einkommensteuer veranlagt sind, mit höchstens drei Mark jährlich, wenn sie zu den ersten vier Stufen derselben veranlagt sind, höchstens mit einem um zwei Mark unter der von ihnen zu zahlenden Einkommensteuer verbleibenden Betrage zur Ergänzungsteuer herangezogen. Steuerpflichtigen, welchen auf Grund des § 19 des Einkommensteuergesetzes eine Ermäßigung der Einkommensteuer um höchstens zwei Stufen gewährt wird, kann bei der Veranlagung auch eine Ermäßigung der Ergänzungsteuer um

höchstens zwei Stufen gewährt werden, sofern das steuerpflichtige Vermögen nicht mehr als 52 000 M. beträgt. Das Ergänzungsteuergesetz tritt mit dem 1. April 1893 in Kraft.

Professor Dr. W. Beyhlag in Halle vollendet am 5. Sept. sein 70. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß richtet eine Vereinigung hervorragender Männer aus allen Landestheilen an die Verehrer, Freunde und ehemaligen Schüler Beyhlags einen Aufruf um Beiträge zu einer Festgabe, die als eine Stiftung für einen von Herrn Professor Beyhlag selbst zu bestimmenden evangelischen Zweck gedacht sind. Die Sendungen sind an Herrn Verlagsbuchhändler Eugen Stilen in Halle a. S. (Hermannstraße 29) zu richten.

Marburg, 28. Juli. Das Disziplinarverfahren gegen die an der Studentenbewegung hauptsächlich beteiligten Studenten nimmt seinen ungehinderten Fortgang. Gestern Abend fand in dieser Sache wiederum eine ungewöhnlich lange Sitzung der Univeritätsdeputation statt. Wie es heißt, beschloß man sich in erster Linie mit dem Verhalten der Vertreter der Korporationen bei dem neulichen Vorgehen. Auf Anordnung des Herrn Ministers soll dem Vernehmen nach beschloffen worden sein, allen Studierenden, die in der Untersuchung verwickelt sind und von dem Univeritätsgericht für schuldig erklart werden, das consilium abeundi, also den dritthöchsten Grad der Disziplinarstrafen, zu erteilen.

Kissingen, 31. Juli. In Kissingen wurde Fürst Bismarck bei seiner Durchfahrt auf dem Bahnhofsplatz von der Stadt, der Universtität und der Studentenschaft begrüßt. Ueber 5000 Menschen waren auf dem Bahnhofsplatz anwesend. In Eisenach, wo eine nach Tausenden zählende Menge den Fürsten begrüßte, wurde eine Ansprache gehalten. Auch in Meiningen wurde Fürst Bismarck von Tausenden begrüßt.

Russland.

Rom, 31. Juli. Privatberichte, welche hier eingetroffen, besagen, daß die Cholera in Neapel herrsche. In der ersten Hälfte des Juli seien fünf mit tödlichem Ausgang verlaufene Cholerafälle vorgekommen. In der zweiten Hälfte des Juli habe sich die Zahl der Erkrankungen gemehrt. Der am 22. Juli erfolgte Tod des Grafen Caracciolo an der Cholera habe allarmierend auf die obersten Kreise der Stadt gewirkt und zahlreiche Personen veranlaßt, vor der Krankheit zu flüchten. Am 24. Juli sei ein Matrose, am 25. fünf Matrosen des Panzerkreuzers „Umberto Primo“ an der Cholera erkrankt, am 26. seien bereits 20 Erkrankungen konstatiert worden; seitdem sei aber eine Abnahme zu verzeichnen. Der Charakter der Krankheit ist bisher ein milder.

Petersburg, 31. Juli. Zu den diesjährigen Herbstmanövern in Polen, welchen der Zar beiwohnt, kommt eine größere Anzahl französischer Offiziere.

Paris, 30. Juli. Der heute stattgehabte Ministerrat nahm Akt von der Annahme des Ultimatus durch Siam, indem konstatiert wurde, daß diese Annahme ohne Vorbehalt erfolgt sei und ausnahmslos alle von Frankreich gestellten Bedingungen umfasse. Der Ministerrat beschloß Maßregeln, durch welche die vollständige Ausführung der von Siam eingegangenen Verpflichtungen sichergestellt würde. Ferner wurde beschlossen, daß innerhalb einer einmonatlichen Frist die von Siam zu zahlenden Entschädigungssummen entrichtet werden müßten. Innerhalb der gleichen Frist müßte das Territorium, bezüglich dessen die Ansprüche Frankreichs als berechtigt anerkannt sind, geräumt werden. — Dem Gaulois zufolge beabsichtigte die französische Regierung, einen siamesischen Hafen bis zur vollständigen Ausführung des Ultimatus besetzt zu halten. — Wie das Reutersche Bureau aus Bangkok von gestern meldet, ist die Insel Kohsiang formell von den Franzosen besetzt worden. Die siamesischen Bewohner, darunter Zollbeamte, sind daraus vertrieben und mehreren englischen Kaufleuten gehörende Transportschiffe sind aufgefangen worden. Auf der Küsten-Telegraphenstation, auf dem Palaste des Königs, sowie auf den Zollhäusern ist die dreifarbige Flagge gehißt, jedoch auf Einsprache der Siamesen wieder entfernt. Ein siamesischer Dampfer, welcher nach Bangkok ging, wurde von französischen Kanonenbooten aufgebracht. Die aus Cingeborenen bestehende Besatzung, welche von der Blockade keine Kenntnis hatte, verließ das Schiff, welches alsdann von den Franzosen genommen und an die Küste dirigiert wurde. Dieser Vorgang wird als ein ungeschicklicher angesehen. (Als ob das ganze Vorgehen Frankreichs etwas anderes wäre!) Die Blockade an der Küste zwischen der Insel Salit und Rhantaboon ist gestern von dem Admiral Humann mit dreitägiger Frist notifiziert worden.

Paris, 31. Juli. Die Blätter berichten, daß die Luftschiffahrt, die bisher in Frankreich frei war, nach dem Beispiel des Brieftaubenwesens geregelt und der Ueberwachung des Kriegsministeriums unterstellt werden soll, da sie zu Spionierzwecken mißbraucht werden könne. — In Mexiko wurde gestern ein Standbild Bayards, des Hitters ohne Furcht und Tadel, enthüllt. Kriegsminister Volzillon sagte in seiner Rede u. A.: „Dieses Denkmal beweist, daß unser Kriegszug nicht verflissen kann. Bayard bleibt unser Vorbild, unsere Soldaten werden, wie er, ohne Furcht und Tadel sein. Unsere Festungen werden das Beispiel von Mexiko nicht vergessen.“

Bern, 30. Juli. Die Berner Regierung hat das Tragen und das Aufpflanzen der roten Fahne verboten. Der Berner Korrespondent der „N. N. Z.“ bemerkt dazu: „Der Beschluß ist um so bemerkenswerther, als noch vor drei Monaten die nämliche Behörde die Sache ganz anders aufgefaßt hatte. Damals fragte der hiesige Einwohnerverein an, ob nicht gegen die Hegereten der Arbeiterführer gewisse Vorkehrungen getroffen und Umzüge mit der roten Fahne unteragt werden sollten, erhielt aber einen beslimmt ablehnenden Bescheid, denn „daß die rote Fahne von den

Vereinen, welche sie in ihren Umzügen mitführen, als ein Symbol des Aufruhrs betrachtet werde, erscheine dem Regierungsrath nicht festgestellt zu sein; dieselben sehen sie mehr als das Wahrzeichen des internationalen Verbandes an, welchen die Arbeitervereine unter sich herzustellen bemüht sind, und welcher Meinung man auch über die Tendenzen dieser Organisation sein mag, so könne man immerhin deren Anhängern das Recht nicht verwehren, ihre Ideen auf gesetzlichem Boden und mit erlaubten Mitteln zu fördern“ usw. Der kurz darauf erfolgte Angriff auf die Italiener und der Sturm auf das Gefängnis sowie die bisherigen Ergebnisse der Untersuchung haben die Regierung aus ihrer Vertrauensseligkeit aufgeweckt und zu einer ganz anderen Ansicht belehrt.“

London, 31. Juli. Mit dem Kiesenaustand der Kohlenarbeiter ist es Ernst geworden. Laut telegraphischen Berichten aus London von gestern sind bisher 250 000 Bergleute ausständig. Laut Nachrichten aus anderen Orten werden in der zweiten Augustwoche 340 000 Arbeiter streiken. Die in Newcastle abgehaltene Versammlung der Grubenbesitzer beschloß, die Beantwortung der Arbeiterforderung, 16prozentige Lohnerhöhung, eine Woche zu vertagen, um mit dem Arbeiterauschuß zu unterhandeln.

London, 31. Juli. Der „Times“ wird aus Shanghai gemeldet, daß die italienische katholische Mission am Nienjang, 90 englische Meilen südlich von Canton, während eines Aufstuhrs zerstört worden sei. — Dasselbe Blatt erzählt aus Sanfida, daß die Belgier im Verein mit Slaven aus Mamjema gegen Araber des Tippu-Tip kämpften und 60 derselben tödteten. Die Unterhandlungen in Witu mit Fumo Omar nehmen keinen befriedigenden Verlauf. Ein Angriff auf die Festung sei wahrscheinlich.

London, 31. Juli. Die „Daily News“ meldet aus Bangkol vom Sonnabend: Siam bewilligte ohne Vorbehalt alle Forderungen Frankreichs in der Zueversicht, daß ihm kein Gebiet genommen würde, bevor nicht die Ansprüche auf das Gebiet zwischen dem 18. und 23. Breitengrade von allen beteiligten Mächten geprüft seien. Der Beschluß Siams wurde erst am Freitag Abend gefaßt, und bevor das Telegramm, welches den Beschluß meldete, in Paris eingetroffen sein konnte, wußte man bereits in Bangkol, daß England sich geweigert habe, die Blockade anzuerkennen, welche von Frankreich verhängt sei ohne eine angemessene Mittheilung an England, die am meisten interessirte Macht, und daß England Frankreich für die Folgen, die sich daraus ergeben würden, verantwortlich machen würde.

London, 31. Juli. Die Neubewaffung der indischen Armee wird eifrig fortgeführt. Ueber 48000 Magazinewehre sind an die britischen Truppen vertheilt worden, während 29000 zur Reserve geschlagen wurden.

Kopenhagen, 31. Juli. Der „Nationaltidende“ zufolge ist die Ankunft des russischen Kaiserpaars vorläufig auf den 20. August festgesetzt.

Bukarest, 31. Juli. Der König reiste incognito nach Reunited.

Sofia, 31. Juli. Der Verlauf der Wahlen war hier sehr ruhig. Es wurden zumest Anhänger der Regierung gewählt.

Newyork, 30. Juli. Die Revolution in der argentinischen Provinz San Luis, von der schon berichtet wurde, ist nach Meldung des „New York“ von der radikalen Partei herbeigeführt. Die Radikalen griffen bei Tagesanbruch die Kasernen in der Stadt San Luis an, machten den Gouverneur und die Minister zu Gefangenen und setzten eine Regierung ihrer Partei ein. Auch in der Provinz Buenos Aires und in der Stadt Rosario (Provinz Santa Fe) ist eine von den Radikalen organisierte Revolution ausgebrochen. In zwanzig Städten der Provinz Buenos Aires ist es zum Kampfe gekommen. Seit gestern früh haben die Aufständischen die Oberhand. In Rosario fanden am Sonntag seit 6 Uhr erbitterte Kämpfe statt. Der Aufstand verbreitet sich über das ganze Land.

Newyork, 30. Juli. Einem Telegramm aus Buenos Aires zufolge genehmigte der argentinische Kongreß den Belagerungszustand und die Bundesintervention in den Provinzen Buenos Aires, San Luis und San Luis nach lebhaften Debatten. Nunmehr würde die baldige Rückkehr geordneter Zustände erwartet.

Newyork, 31. Juli. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus“ aus Buenos Aires von gestern dauern die Kämpfe in den Straßen Rosarios fort. Die Ausländer hätten sich der aufständischen Bewegung angeschlossen. Der Gouverneur von Santa Fe hat die argentinische Regierung ersucht, zu interveniren. Man glaube, La Plata werde morgen von den Radikalen besetzt werden. Der gegenwärtig in Buenos Aires versammelte Kongreß berathe über die nothwendigen Maßnahmen. — Nach einer anderen Meldung des „Bureau Reuters“ aus Buenos Aires eruchte die Nationalregierung den Kongreß, den Belagerungszustand über die Provinzen San Luis, Santa Fe und Buenos Aires zu erheben. Der Gouverneur von Buenos Aires, General Rospa, theilte der Regierung mit, er bedürfe der Unterstützung der Regierung nicht. Die Truppen der Radikalen seien bei Rosario geschlagen worden und hätten 60 Tode und Verwundete verloren.

Marine.

Wilhelmshaven, 1. August. Mar.-Rathsr. Schmidt und Sel.-Rath von Freibold sind vom Urlaub zurückgekehrt. — Der Direktor der Marine-Telegr.-Schule, Kapit.-Lieut. z. D. Müller hat einen 21tägigen Urlaub erhalten. S. M. Ltbl. „S 68“ wurde am 30. v. Mts. nachmittags in Pillau in Dienst gestellt. — Hpt.-Rat I. Kl. Dr. Bamer ist auf S. M. Ltbl. „D 6“ und an seine Stelle der Unterarzt Einler als wachhabender Arzt in das Lazareth kndrt. Dessen bisheriger Dienst geht auf den Unterarzt Jahr über.

— Wilhelmshaven, 1. August. Das Patent ihrer Charge haben erhalten: Admiral Knorr, Chef der Marinestation der Ostsee; die Kapitän-Lieutenants Jacobs und Orapow II; die See-Lieutenants Rebenburg, von Gohren, Halm, Toussaint, v. Böhm, Gabenicht, Stengel, Bauer, Wehspennung, v. Hüppel, v. Sack, Hilbrand, Leonhardt, Hoffmann II, Haack, Fleck, Horn, Pini, Trumer, Nobis, Feldmann I, Feldmann II, Jansson, v. Usedom, Gebies, Frhr. v. Werthern, Lutter, Kerlen, Windmüller, Schulz III, Schubarth, Voigt, Darmer, Merkus, Banjelow, Wolhard, Röhr, Hüger, Matthaer II, Madlung, Frand, Hellmann, v. Görtschen, v. Schlad, Prinz zu Ysenburg und Büdingen, Seidensticker, Heuberger, Wittmann, Strauß, Wallis, Beck, Luftig, Werner, Neumann, v. Heyden, v. Bülow II, Mansholt, Dietert, Herzbruch, Brehmer, v. Grumbkow, Barth, v. Karlnski genannt Carlowitz, Koppen, Gillebrand, Hauer, Gesse, Tzige, Tzige, Bedekling, Grashof, v. Blüthgen, Welsenfelder, v. Tzschyla, v. Sobbe und Schulze III, Maschinen-Unter-Ingenieur Krause, Assistenzarzt 2. Kl. Rahm, die Unter-Lieutenants z. S. der Reserve der Matr.-Artillerie Bruns, Zimmer, Frhr. Rath, v. Franz und Unterlieutenant z. S. der Reserve des Seeoffizierskorps Scheller.

— Wilhelmshaven, 1. August. Nachdem am Sonntag das Kadettenschulschiff „Stosch“ vor Cowes eingetroffen ist, hat sich ein kleines deutsches Geschwader unter den Augen des Kaisers vor der Insel Wight vereinigt. Den Mittelpunkt desselben bildet naturgemäß die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“, deren Kiel zum ersten Mal die englischen Gewässer durchfährt. Um sie gruppieren sich die beiden aus Schottland gekommenen Kadettenschulschiffe „Stein“ und „Stosch“, sowie das vor einigen Tagen aus Westindien bez. Nordamerika von einer längeren Reise zurückgekehrte Schiffsjungenschulschiff „Gneisenau“. Den Schluss endlich bildet die kaiserliche Krennachtschiff „Meteor“. Anfang nächster Woche werden die deutschen Schiffe nach Kiel in See gehen. Die Schulschiffe werden dann zur 3. Division der Herbstübungsflotte unter Kommando des Kontradmiraals v. Pawelsz vereinigt werden. Derselbe wird seine Flagge an Bord des Kadettenschulschiffes „Stein“ setzen.

— Kiel, 30. Juli. Wenn schon durch die Rückkehr der Panzerflotte aus der Nordsee auf unserem in den letzten Wochen recht vereinsamten Kriegshafen ein neues, bunt bewegtes Marineleben erweckt ist, so wird sich dasselbe im Laufe der nächsten vierzehn Tage zu einer auch hier nur selten erlebten Mannigfaltigkeit ausgestalten. Werden doch während der ersten Hälfte des Augusts zahlreiche Schiffe unserer Marine von nah und fern auf der Kieler Bucht zusammenkommen, um sich größtentheils wenigstens, an den bevorstehenden Hauptmanövern der Flotte zu betheiligen. Es werden hier erwartet aus Danzig der seit Kurzem für Probefahrten in Dienst gestellte Kreuzer „Kormoran“ und die Kreuzerfregatte „Olga“ welche der 4. Flottendivision betreten wird; ferner aus Wilhelmshaven das bei den Manövern als Flaggschiff des kommandierenden Admirals von der Goltz dienende Artillerieschulschiff „Marz“ und das Panzerschiff „Friedrich der Große“, welches als Flaggschiff an die Spitze der 4. Division treten wird. Zur selben Zeit werden aus den norwegischen Gewässern das Kadettenschulschiff „Stosch“ und das Schiffsjungenschulschiff „Moltke“, beide der 3. Division angehörig, eintreffen, während aus dem amerkanischen Gewässern die zu derselben Division kommandirte Fregatte „Gneisenau“ zurückkehrt. Das vierte Schiff der 3. Division, das Kadettenschulschiff „Stein“, befindet sich gegenwärtig in Cowes, wird daselbst der Kaiserregatta beiwohnen und am 7. August nach Kiel in See gehen. Endlich wird in nächster Zeit von der ostafrikanischen Station der daselbst durch den „Seeadler“ abgelöste Kreuzer „Schwalbe“ auf hiesiger Rhede antommen, um nach den üblichen Inspektionsreisen außer Dienst zu stellen. Der Transportdampfer „Pelikan“, welcher heute von hier zwecks einer Maschinenübung in See gegangen ist, wird nach zehn Tagen zurückkehren, während die bereits seit dem Frühling zum Verbands der Manöverflotte zusammengetretenen Panzerschiffe und Aviso bis zum Beginn der Schlussmanöver in den Gewässern vor der Kieler und Ederförder Bucht bleiben und ihren Proviant in Kiel nehmen werden. (Hann. Cour.)

— Kiel, 31. Juli. Von den Schiffen der 1. Division haben heute früh 6 Uhr die Panzerschiffe „Baden“, „Bayern“ und „Sachsen“ den Hafen verlassen, „Württemberg“ folgte gegen 8 Uhr, ebenso „König Wilhelm“. Wie verlautet, sollen die Schiffe in See eine forcierte Fahrt unternehmen. Das Torpedoveruchschiff „Blücher“ und Aviso „Grille“ verließen gegen 9 1/2 Uhr den Hafen. Das Auslaufen der Torpedobootsflotte wird noch im Laufe des Vormittags erwartet, während die Panzerschiffe „Friedrichhof“ und „Beowulf“ heute Nachmittag in See gehen werden.

— Kiel, 1. Aug. Die russische Yacht „Roexana“, die für den Großfürsten von Sachtsen in England gebaut ist, traf auf der Ueberführung begriffen von Nantes kommend gestern Abend hier ein und wird morgen nach Kronstadt in See gehen.

— Berlin, 31. Juli. Der Kaiser nahm heute an Bord des „Meteor“ an der von dem Londoner Yachtklub veranstalteten Wettfahrt Theil. Außer dem „Meteor“ betheiligten sich die Yachten „Nabahoe“, „Balthie“, „Satanita“, „Iberva“, „Britannia“ und „Calluna“ an den Wettfahrten. — Wie die „Post. Ztg.“ meldet, betheiligte sich der „Meteor“ am Dienstag an der Wettfahrt um den Ehrenpreis der Königin. Am Montag Abend giebt die Königin im indischen Salon zu Osborne ein Bruntmahl zu Ehren des Kaisers, dem auch Graf Hatzfeld, Lord Rosebery und Lord Salisbury beiwohnen. — Nach dem „Reichsanz.“ bezieht der Kaiser auf der „Hohenzollern“ Wohnung und nimmt dort die laufenden Vorträge entgegen.

— Berlin, 31. Juli. Meldungen aus Rom betonen, daß die Ankündigung des Besuchs des Prinzen von Neapel in Deutschland und des Prinzen Heinrich von Preußen in Italien in den politischen Kreisen der italienischen Hauptstadt hohe Befriedigung erregt, da man darin einen neuerlichen Beweis für die herzlichen Beziehungen zwischen dem italienischen und deutschen Hofe, sowie zwischen den beiden Völkern erblickt. Der Prinz von Neapel wird in Begleitung zweier Offiziere aus seinem Ministärkabinet in den ersten Tagen des September die Reise nach Deutschland antreten, um den Manövern des deutschen Heeres beizuwohnen. Prinz Heinrich von Preußen wird den Manövern der italienischen Flotte an Bord des Panzers „Lepanto“ anwohnen, auf welchem sich auch der Herzog von Genua, der Oberkommandirende des ständigen italienischen Geschwaders befinden wird.

— Rom, 31. Juli. Die Regierung hat die Theilnahme von Berichterstattern, auch von italienischen, an den Flottenmanövern verboten. — Admiral Macchia hat sich zur Inspektion des Arsenalis nach Venedig gegeben.

— Cowes, 31. Juli. Der Kaiser begab sich am Sonntag nicht an Land. Er wohnte Vormittags dem Gottesdienst auf der „Hohenzollern“ bei. An dem Dejeuner nahmen der Herzog und die Herzogin von Connaught, Prinz Christian und die Prinzessin Victoria von Schleswig-Holstein Theil. Nachmittags unternahm Se. Majestät auf dem „Meteor“ eine Rundfahrt um die Insel Wight. Am Abend begab sich der Kaiser an Bord der „Osborne“ und nahm an dem Diner beim Prinzen von Wales Theil.

K i e l.
§ Wilhelmshaven, 1. August. Heute wurde auf S. M. S. „Marz“ die Besatzung theilweise aufgestellt. Bis zum

Eintreffen des Kommandanten, Korv.-Kapt. Galter I, führt der bisherige stellvertretende Kommandant, Kapt.-Leut. Walther, die Geschäfte weiter. Im 2. Drittel des Monats sollen die Probefahrten abgehalten werden.

§ Wilhelmshaven, 1. August. S. M. Verm.-Fahrzeug „Albatros“ ist zur Fortsetzung der Vermessungen nach der Ems gegangen. — Die Post wird von Zeit zu Zeit von Borkum abgeholt.

§ Wilhelmshaven, 1. August. S. M. Expt. „D 2“, „S 52“ und „S 53“ gingen gestern Vormittag zur Uebungsfahrt in See und kehrten nachmittags in den neuen Hafen zurück.

§ Wilhelmshaven, 1. August. S. M. Expt. „D 6“, sowie 3 zugehörige „S“-Boote, beabsichtigen am Donnerstag nach Kiel in See zu gehen, um dort mit den Uebungen in der Division zu beginnen.

§ Wilhelmshaven, 1. August. Der Dampfer „Voreas“ ging heute Morgen 7 1/2 Uhr mit einem Brahm im Schleppe nach Helgoland in See. In dem Brahm ist Pulver verladen. Den Transport begleitete der Ober-Feuerwerker Fabel vom Artillerie-Depot hier.

Wilhelmshaven, 1. Aug. Das II. Seebataillon rückte heute Morgen in aller Frühe zu einer größeren Feldübungsübung nach dem Urwalb ab.

Wilhelmshaven, 1. August. Das Musikcorps des II. Seebataillons erntet auf seiner Konzertreise reiche Vorbeeren. In Halberstadt trat das Musikcorps in zwei Konzerten auf. Ueber die Leistungen äußert sich die „Halberst. Brg.-Ztg.“ wie folgt: „Die Kräfte, über die das Corps verfügt, sind außerordentlich tüchtig, wir loben die Aufmerksamkeit auf den Talisand und die daher stammende außerordentliche Präzision, die durchweg gute Tongebung, das Crescendo und Decrescendo des einzelnen Tones, sowie das Aushalten und Behalten desselben am Schlusse eines Satzes, indem wir die darin liegenden Schwierigkeiten vollkommen anerkennen.“

Wilhelmshaven, 1. August. Herr Telegraphenlektor Busse ist mit dem heutigen Tage nach Emden versetzt worden.

† Wilhelmshaven, 1. August. Gutem Vernehmen nach sind die Kosten des Umbaus des hiesigen Bahnhofs auf 5000 Mark veranschlagt.

Wilhelmshaven, 1. August. Mit dem heutigen Tage ist bei der höheren Mädchenschule an Stelle des erkrankten Frl. Hans ausbühlsweise Frl. Helm als Lehrerin eingetreten.

Wilhelmshaven, 1. Aug. Ende nächsten Monats soll in jeder eine Feld- und Gartenbau-Ausstellung veranstaltet werden. Um dieselbe Zeit findet auch die Wilhelmshavener Industrie-Ausstellung hier selbst statt. Beide Ausstellungen werden sich gegenseitig Abbruch thun. Es wäre deshalb wünschenswerth, wenn der Termin für die Zevverliche Ausstellung so gelegt würde, daß sie mit der hiesigen nicht zusammenfällt.

Wilhelmshaven, 1. Aug. Das diesjährige Schützenfest wird am 13., 14. und 15. d. M. abgehalten werden.

Wilhelmshaven, 1. August. Zwei beachtenswerthe Urtheile wurden in der letzten Woche in der auf dem varelischen Amtsgerichte stattgefundenen Schöffengerichtssitzung gefällt. Die erste Sache betraf den Landmann Fr. Brumund zu Oberstrohe, welcher angeklagt war, dem Kontrollbeamten Droff von der Oldenburger Versicherungsanstalt die Thür geöffnet und ihn dadurch beleidigt zu haben. Strafe 25 Mark und die Kosten. Ferner war der Ziegelmeister Brandt, bisher in Vorklage auf Schwarzfährigkeit angeklagt, einen jugendlichen Arbeiter unter 16 Jahren länger als 10 bis 12 Stunden täglich beschäftigt zu haben. Urtheil 20 M. Geldstrafe und Erziehung der Kosten.

Wilhelmshaven, 1. August. Die Entwicklung der deutschen Hochseefischerei in der Nordsee schreitet rüstig vorwärts. Die Zunahme der Fischdampfer hat im Jahre 1892 im Ganzen 21 betragen, der Rauminhalt weist eine Steigerung von 14 469 auf 22 865 cbm auf. Im Ganzen laufen in der deutschen Nordseefischflotte seit dem 1. Januar 1893 59 Dampfer, wovon 4 für Altona, 10 für Hamburg, 3 für Czanz, 38 für Bremerhavener-Seeemünde, 2 für Bremen, 1 für Emden und 1 für Lübeck eingetragene sind. Die Zahl der Segelfahrzeuge ist von 408 auf 396, ihr Gesamttraumgehalt von 33 622 auf 32 744 cbm herabgegangen. Der Durchschnittsraumgehalt ist für das einzelne Fahrzeug von 82 auf 83 cbm gestiegen.

† Heppens, 30. Juli. Dem Vernehmen nach soll hier noch ein 2. Gefangenenverein gegründet werden, dessen Mitglieder vorzugsweise aus Lehrern bestehen werden.

† W a n t, 30. Juli. Zwei hiesige Lehrer werden in den Ferien eine Nachfahrt nach dem Rheln unternehmen. Zwei Mittelschullehrer aus Wilhelmshaven waren in den Ferien auf dem Rade nach Heidelberg gereist.

† W a n t, 31. Juli. Gestern war eine Kommission in Neubremen anwesend, um die Grenzstraße als Gemeindegasse abzunehmen.

† W a n t, 31. Juli. Vorgesestern haben hier und in Tonndelch die Ferien ihren Anfang genommen. In Heppens, Neuende, Hüsterfeld und Fedderwarden war die Schule schon am 22. Juli geschlossen worden.

Nach der Umgebung und der Provinz.

× Küsterfeld, 30. Juli. Vor einigen Jahren wurde in der Schule zu Ruppshausersfeld zeitweise ein Nachmittags-gottesdienst abgehalten, um den Gemeindegliedern den weiteren Weg zur Kirche in Fedderwarden bzw. Neuende zu sparen. Es wäre wünschenswerth, daß dieser Allgottesdienst wieder eingerichtet würde.

† Oldenburg, 31. Juli. Der Großherzog verweilt gegenwärtig mit seiner Yacht „Lensa“ in der Herzsäber Bucht.

† Oldenburg, 31. Juli. Die Vorbereitungen zum Seminarsjubiläum werden eifrig gefördert. Die groß. old. Eisen-Direktion hat in zuzerkommender Weise denjenigen Lehrern, welche an der Feter theilzunehmen beabsichtigen, eine Fahrpreisermäßigung von 50 % gewährt.

Oldenburg, 31. Juli. Die Erntebetrachte aus dem Lande lauten überall sehr günstig. Der Körnerertrag des Roggens soll noch besser sein als im vergangenen Jahr, ebenso der Stroh-ertrag. Im Münsterlande liefern 12 bis 15 Garben einen Heschel (25 Liter). Hafer und Gerste, mit deren Stand man nicht überall zufrieden ist, werden sich auch erholen. Die meisten Kartoffeln sind noch sehr üppig im Laub und können nach dem gefallenen Regen noch einen bedeutenden Knollenanfaß liefern. Theuer werden sie jedenfalls nicht.

† Oldenburg, 31. Juli. Da die Diphtheritis unter den Kindern hier noch hart grassirt, sind die Aerzte in Rücksicht darauf erluchtet, sich gütlich zu äußern, ob es nicht gerathen sei, die Ferien noch um 8 Tage zu verlängern.

Emden, 31. Juli. Der Herr Regierungspräsident Graf zu Stolberg machte heute mit dem Regierungsdampfer „Ems“ eine Fahrt nach Borkum. — Wie man der D. Z. ferner mittheilt, wird der Dampfer in den nächsten Tagen die Einrichtung einer elektrischen Beleuchtung erhalten und mit einem Scherwerfer ausgerüstet werden.

Emden, 31. Juli. Man wird sich der Beschwerden erinnern über die Beschädigung von Emden Heringsloggern durch

englische Fischer. Wie die „Mittheilungen der Sektion für Küsten- und Hochseefischerei“ nunmehr aus zuverlässiger Quelle erfahren, haben Verhandlungen des Reichs mit den englischen Behörden zu dem Resultat geführt, daß wegen Beschädigung des Emden Heringsloggers „Fürst v. Bismarck“ durch den englischen Fischdampfer „Goldenhope“ nach dem Urtheil des Reichsgerichts zu Hull vom 19. Jan. d. J. der Emden Heringsfischerer-Altien-gesellschaft eine Entschädigung zugesprochen und im Betrage von 1632 Mark behändigt worden ist.

Emden, 1. Aug. Ueber die deutsche Heringsfischerei in der Nordsee schreiben Hamburger Blätter: Der Nachtheil der gegenwärtigen größeren Entfernung von den Fangplätzen muß von den deutschen Heringsfischerer-Unternehmungen durch einen ausgebehneteren Betrieb und durch bessere Bauart und Ausrüstung der Fahrzeuge überwunden werden. Es gehören daher zum Betriebe der großen Heringsfischerer bedeutende Kapitalien, und dies dürfte wohl hauptsächlich der Grund sein, weshalb Deutschlands Beihellung an der Heringsfischerer in der Nordsee z. Z. eine unverbältnismäßig geringe ist. Der Heringsfang wird allein von der Emden Gesellschaft mit 20 Schiffen und von der Nordsee Genossenschaft mit 2 Schiffen betrieben, die zusammen 20000 Tonnen Salzheringe im Gesamtwerthe von 60000 M. liefern. Demgegenüber beträgt der jährliche Verbrauch an Salzheringen in Deutschland 1181000 Tonnen. Davon liefert Schottland 500000, Holland 332000, Norwegen 259000 Tonnen und der Rest kommt aus Schweden. Deutschland bezahlt dafür 34 Millionen M. an das Ausland. Die Emden Heringsfischerer schieben längere Zeit ohne Erfolg bleiben zu wollen, denn trotz der jährlichen Reichs-bethülfen konnten die Kosten des nothwendigen großen Apparates lange Zeit nicht gedeckt werden. Jetzt ist aber eine Wendung zum Besseren eingetreten; nach Abstoßen sämmtlicher durch die verfehlten Experimente in den siebziger Jahren herbeigeführten Schulden konnte bereits im Jahre 1891 ein Reingewinn von 35000 M. und im Jahre 1892 von 88000 M. erzielt werden. Dieser Erfolg ist gleichwohl immer nur ein Anfang zur Deckung des Bedarfs ganz für Deutschland durch deutsche Fischer, es muß vielmehr nach dem Beispiele der Holländer und Schotten auch bei uns die Heringsfischerer wieder Kern der ganzen Hochseefischerer die Rede sein soll. Die Heringsfischerer auf hoher See erscheinen werden, wenn anders von einer Hebung der deutschen Fischerer als ein Weg auf welchem eine Abhülfe der traurigen Verhältnisse der kleinen Fischerbevölkerung unserer Nordseelüste erreicht werden kann. Die Ueberzeugung scheint auch bereits in weitere Kreise der Fischerbevölkerung selbst zu dringen, denn nach dem Beispiele der Nordsee Fischerer genossen haben auch neuerdings die Fischer in Neuhringensiel in Ostfriesland sich zusammengesetzt, um die nothigen Geldmittel für die Ausrüstung von Heringschiffen zu beschaffen. Mit großer Freude ist es daher zu begrüßen, daß auch an der Unterelbe, an derjenigen Wasserstraße, welche sowohl die beste Verbindung mit der Nordsee, als auch mit dem Binnenlande hat, in neuester Zeit der Plan zur Errichtung eines größeren Heringsfischererunternehmens zur Ausführung zu kommen scheint. Es ist nämlich in Glückstadt in einer Verammlung von Interessenten ein Ausschuß gewählt worden, welcher die Gründung einer Heringsfischererergesellschaft dortselbst vorbereiten soll und dieser Ausschuß hat seine Arbeiten jetzt so weit beendet, daß mit der Bildung der Gesellschaft in aller nächster Zeit vorgegangen werden kann. In Anbetracht der hohen volkswirtschaftlichen Unternehmungen zeigt auch die Staatsregierung ein großes Interesse an der weiteren Ausbreitung derselben, zum Wohle der vielen Tausenden der arbeitenden Klasse angehöriger Familien. Denn ein Blick auf die allein in Emden gezahlten Zölne, die bei 20 Schiffen schon die Höhe von 200000 M. erreichen, giebt ein Bild von den großen Summen die an Arbeitslöhnen gezahlt werden müßten, wenn Deutschland eine Flotte Fischerfahrzeuge hätte, groß genug, um eine Million Tonnen Heringe in der Nordsee fangen zu können und somit den eigenen Bedarf zu decken. Jedes deutsche Fischerfahrzeug würde 10 Familien, aus Handwerkern, Fischern und Arbeitern bestehend, lohnende Beschäftigung geben, während viele große Rehfabrikanten, Schiffswerfte, Reepflichtgeräthe u. fortwährend für den Bedarf dieser Schiffe arbeiten könnten. Nach den Jahresberichten der Emden Gesellschaft haben im Durchschnitt der letzten 10 Jahre die Betriebsausgaben für einen Logger 20000 Mark betragen, die Bruttoerinnahmen eines Loggers hat sich auf 22723 M. gestellt, sodas jeder Logger einen Ueberschuß von 2753 M. erzielt. Bei einem Betriebe mit 20 Schiffen sind als Anlagkapital für Schiffe, Rege u. 20 x 50000 gleich 1000000 M. und für Anlagen am Lande 100000 Mark, zusammen 1100000 M. zu rechnen der Reingewinn würde demnach 20 x 2753 = 55060 M. betragen, d. i. eine Verzinsung des Anlagkapitals mit 5,5 Proz. Wenn trotzdem die Emden Gesellschaft in den letzten Jahren wieder hat eine Dividende zahlen können, so hat dies nicht im Unternehmen selbst, sondern allein in der aus dem Anfange des Unternehmens hervorgehenden großen Schuldenlast gelegen.

Norderney, 27. Juli. Dem Vernehmen nach hat das Komitee zur Errichtung eines Denkmals für Se. Hochselige Majestät den Kaiser Wilhelm I. seine Thätigkeit für die laufende Saison wieder angenommen und entsendet an einzelne Kurgäste Sammellisten zur Gewinnung der für das Denkmal noch fehlenden Mittel.

Norderney, 31. Juli. Soeben traf die Königin von Württemberg hier ein und wurde von 10 hier weilenden fürstlichen Persönlichkeiten empfangen.

Geestmünde, 29. Juli. Die Gemeindevertretung beschloß sich in der gestrigen Sitzung mit dem von Herrn Ingenieur W. Pfeffer in Halle angearbeiteten Projekte der Canalisirung des hiesigen Dries. Nach eingehender Erörterung dieses Projektes, namentlich auch der Frage, ob dasselbe als Schwemmsystem behufs Abführung aller Fällnisse einzurichten sei, beschloß die Gemeindevertretung einstimmig, das Pfeffer'sche Projekt im allgemeinen zur Ausführung zu bestimmen, insbesondere dasselbe als Schwemmsystem einzurichten. — Beim Bau des neuen Rathhauses sind in Folge von Senkungen bedeutende Risse im Mauerwerk eingetreten. Der Magistrat hat eine Sachverständigenkommission, bestehend aus den Herren Professor Barkhausen in Hannover, Bauinspektor Flügel in Bremen und Regierungsbaumeister Mohrman hier, ernannt behufs Prüfung der Fragen, ob ein Verdrücken der Bauleitung vorliege und welche Maßregeln zur Verhütung weiterer Senkungen ergriffen werden könnten. In dem gestrigen verlesenen Gutachten wurde die erste Frage verneint, die Ursache vielmehr in dem schlechten Baugrunde gefunden.

Klippkane bei Broke, 30. Juli. Heute Nachmittag verlor plötzlich eine hier ankende Korrektionskante. Dabei ertranken zwei Personen.

Hannover, 31. Juli. Das ehemalige Mitglied des Abgeordnetenhauses, Pastor Pfaff in Osterwald, ist gestern im Alter von 82 Jahren gestorben. Der Verstorbene gehörte dem Hause der Abgeordneten vom Jahre 1883—1891 an und vertrat den 3. Stader Wahlkreis.

Helgoland, 31. Juli. Auf Helgoland fand am 19. Juli die Einweihung des neuen Konversationshauses statt. Eine Anzahl von Ehrengästen war dazu vom Festlande erschienen. Am selben Tage feierte das landthätliche Subventionirte Theater das Fest

Wulf & Francksen.

Reste-Verkauf.

Ein Posten abgepaßter **Handtücher**, Rest von Küchen-, Drell- u. Damast-Handtüchern, von denen sich kein geschlossenes Duzend mehr im Sortiment befindet.

Ein Posten weißer und farbiger **Bettdecken**, Waffel-, Kips- und Plaque-Decken, einzelne Stücke, sowie einige etwas angeschmutzte Paare.

Ein Posten **Damenhemden**, im Schaufenster etwas angeschmutzt, sowie einzelne Jaccons, welche nicht recht verkäuflich sind und in Folge dessen aufgegeben werden sollen.

Ein Posten **Winter-Damen-heimkleider** aus Cord- u. Cöper-Parchend, größtentheils bessere Sachen. Farb. Parchend-Beinkleider Farb. Nachjaden m. Spitzb. 75 Pf.

Ein Posten **Gardinen-Reste** bis 10 Meter Länge. Einzelne Paare abgepaßter Gardinen im Schaufenster etwas angeschmutzt.

Reste von weißen Baumwollwaaren in Hemdentuch, Shirting, Plaque-Satin, Pelz-Pique, Bettendamast, **Reste von Bett-Zulets** in Drell, Bettatlas, Daunenlöper für einzelne Ober- und Unterbetten, **Reste von Cattun** für Hauskleider, Schürzen, Bettbezüge und Gardinen passend.

Zu den Verkauf sind die sämtlichen seit zwei Jahren angesammelten Reste eingeschlossen und befinden sich darunter viele Artikel, welche hier nicht einzeln aufgeführt werden können.

Die Restpreise sind **ausserordentlich billig** und wird auf dieselben kein Rabatt mehr gegeben.

Sammet-Reste,
schwarz u. farbig, gute Qualitäten, für Besatz, Kinderkleidchen und Taillen passend, per Mtr.
1 Mk.
im
Hamburger Engros-Lager,
12. Neue Wilhelmshavenerstr. 12.

Ganz alten Elässischen
Rothwein
äußerst preiswerth,
bei 10 Flaschen Mk. 6.50
eigl. Glas.
Ludw. Janssen.

Kleiderstoff-Reste
von 1-7 Meter,
enorm preiswerth.
Herm. Meinen.

Ich kaufe einen sehr großen Bestand
besserer fertiger
Herren-Anzüge
und bin in der Lage, meinen werthen Abnehmern, was Qualität und Preise betrifft, **Vorthelle zu geben, wie von keiner Seite geboten werden kann.**
B. H. Bührmann.
Betten!
vollkommen lang und breit mit garantirt guten Federn für
27 M.
1. Unterbett von gestreiftem Inlet **9 Mk.**
1. Deckbett von rothem Daunenlöper **12 Mk.**
1. Kopfkissen von rothem Daunenlöper **6 Mk.**
vollständiges Bett **27 Mk.**
H. A. Kickler, Roonstr. 103.

Heute Abend:
Grosses Streich-Concert
à la Strauss
in „Burg Hohenzollern“,
ausgeführt vom
ganzen Musikcorps der Kaiserl. II. Matrosendivision.
W. Borsum.
NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saal statt.

Halt! **Halt!**
C. Oldewurtel's Hotel,
Bismarckstrasse.

Heute Dienstag, den 1. August cr., u. folgende Tage:
Grosse Künstler-Vorstellung
des Oldenburger Specialitäten-Ensembles
Direction: **M. Dreher.**
Fräulein **Tony Eichhorn**, Lieder- und Walzer-Sängerin,
" **Emma Contrelly**, Chansonette,
" **Lieschen Eichhorn**, Soubrette,
" **Gertrud Schuster**, jugendliche Chansonette,
Paul Drott, Tanz- und Charakter-Komiker,
Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pf.
C. Oldewurtel. M. Dreher.

H. F. Huismann
Roonstrasse 101,
empfiehlt sein
Lager in Hemdentuchen, Halbleinen und Leinen, Inletts und Daunenlöper
in allen gängigen Breiten zu soliden Preisen.
Fertige Betten
in jeder Preislage,
roth oder roth mit rosa gestreifte Inletts, echtfarbig und federdicht, mit guten Federn,
compl. Bett von 22,50 Mark an.

Braunföhlenbriquets (Victoria)
habe preiswerth abzugeben.
Aug. Bahr,
Wilhelmstrasse.

Unserm Collegen **W. P.** zu seinem heutigen Weagenfeste die herzlichsten Glückwünsche.
Ob er wohl eins auflegt!
Erklärung!
Da eine Einigung nicht zu erzielen war, fühle wir uns gezwungen, den Preis von 14 Pfennig für unsere Milch beizubehalten.
Die unvereinigten Milchhändler.

Tanzstunde.
Umständehalber findet die Tanzstunde am Dienstag, den 1. August, Abends 9 Uhr, im Banter Hof statt.
H. Tarrey,
Tanzlehrer.

R. V. W.
Monatsversammlung findet nicht am 2., sondern am **9. d. Mis., Abends 9 Uhr, statt.**

Freiwillige Feuerwehr.
Donnerstag, den 3. August, Abends 8 1/4 Uhr:
Übung d. Steigerzugs i. v. A.
Sämmtliche Kameraden erwünscht.
Der Zugführer.

Wilhelmshav. Schützenverein.
Donnerstag, den 3. August, Abends 8 Uhr,
im Schützenhof:
Monatsversammlung.
Tagesordnung:
Hebung der Beiträge.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Verschiedenes.
Der Vorstand.

Turn-Verein Germania.
Mittwoch, den 2. August, Abends 8 1/2 Uhr:
Ansserordentl. Versammlung
im Vereinslokal.
Um pünktliches Erscheinen der Mitglieder bittet
Der Vorstand.

Verein für Geflügelzucht in Bant.
Donnerstag, den 3. d. Mis., Abends 8 Uhr:
Monatsversammlung
im Banter Schlüssel.
Tagesordnung:
1. Regelung der Vereinshühnerflamme,
2. Auszahlung des Reserdefonds.
Der Vorstand.

Geburts-Anzeige.
(Statt besonderer Anzeige).
Die Geburt eines gesunden **Töchterchens** beehren sich anzukündigen
Torp.-Obermaschinen **Wanger**
und Frau,
geb. Harbort.

Codes-Anzeige.
Es hat dem lieben Gott gefallen, unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester
Diederike Renate Schmidt
im blühenden Alter von 17 Jahren und 20 Tagen in sein Himmelreich zu nehmen. Mit großer Geduld hat die Geliebte ihre schweren Leiden ertragen. Dieses zeigen tiefbetrübt an
J. F. Schmidt
u. Frau nebst Geschwistern und Familie.
Sedan b. Wilhelmshaven,
30. Juli 1893.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittag 2 1/2 Uhr, von Sedan, Schützenstraße Nr. 14, aus statt.

Dankfagung.
Hiermit sagen wir Allen, die unserm innigstgeliebten Bruder und Schwager das letzte Geleit gegeben haben, insbesondere aber dem Herrn Pastor Jahns für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie den Kollegen des Entschlafenen für ihre herzliche Theilnahme und für die vielen Kranzspenden unsern innigsten Dank.
Bertha Thimm, Johann Birschwilks
nebst Geschwistern.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem Verluste unseres geliebten Söhnchens sagen herzlichsten Dank
C. Baas
und Frau.

Dankfagung.
Allen denen, die unserm lieben kleinen **Theodor** das letzte Geleit zur Ruhe hütte gaben und seinen Sarg so reichlich mit Kränzen schmückten, sowie dem Herrn Pastor **Sams** für die trostreichen Worte sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.
H. Sondermann u. Frau
nebst Schwiegereltern.

Pflicht.

Roman von C. Boeller-Bionhardt.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Baby befindet sich ausgezehrt,“ sagte Herbert mit erschütterlichem Pflegema.

„O Sie grausamer Mann, o Sie harter Mann! Sie sehen nicht mit Augen der Liebe, nicht mit Vateraugen. O, mein armer Pflanzling, o mein armer, theurer Gerals, wüßtest Du, o wüßtest Du, wie wir leben müssen!“ jammerte, schluchzte die geschickte Komödiantin.

Das war die Satte, auf der man bei Herbert spielen mußte. Er hielt sich schon für einen Barbaren, er klagte sich selbst der Grausamkeit, der Unachtsamkeit gegen seine Schützlinge an. Er beschwor Allys, die jetzt noch immer ruckhaft aufschluchzte, in den beweglichsten Tönen, ihm doch zu sagen, was sie wünsche, wohl in sie wolle.

„Ins Bad,“ sagte Ada trocken, raffte ihre Malgeräthe zusammen und ging ins Haus.

Es ekelte sie an, diese Komödie. Es empödete sie das feivole Spiel mit der Großmuth dieses kurzfristigen Mannes. War es an ihr aber, ihm die Augen zu öffnen? Durfte gerade sie es, die doch der Gegenstand all der verdeckten, bis jetzt noch vergeblichen Anfeindungen dieser erbärmlichen kleinen Seele war, von denen er bisher noch keine Ahnung hatte?

Ada war zu stolz sich bei ihm zu belagern, zu charakterfest, um einen einmal vollzogenen Kontrakt ihrerseits zu lösen, wie schwer diese Frau es ihr auch in den letzten Wochen gemacht, um sie wortbrüchig zu machen.

O, diese Demüthigungen! Diese Tausend von niedriger Frauenteige erfundenen Demüthigungen, wie unerträglich hätten sie ihr werden müssen, wenn nicht sein liebes Auge, sein freundliches Wort immer wieder sie mit ihrem schweren Geschick auszuweihen vermocht hätte!

„Madame, sorgen Sie gefälligst für besseren Mittagstisch, wir sind's anders zu Hause gewöhnt und bezahlen doch reichlich genug Pension.“ Und dabei hatte er sie gebeten, in keiner Weise von der gewohnten Lebensweise abzuweichen, und Allys wieder war es, die kaum eine Fleischspelse überhaupt berührte, und nur von Süßigkeiten und Obst zu leben schien. Stillschweigend willfahrte sie und entdeckte nur zu bald, daß es nicht weiter als eine der tausend kostbaren Quälereien war, die nun in schneller Abwechslung folgten, um Ada das gemeinsame Leben unerträglich zu machen.

O, diese Demüthigungen! Diese Tausend von niedriger Frauenteige erfundenen Demüthigungen, wie unerträglich hätten sie ihr werden müssen, wenn nicht sein liebes Auge, sein freundliches Wort immer wieder sie mit ihrem schweren Geschick auszuweihen vermocht hätte!

„Madame, ich bin zu nervös, um das Musikmachen zu extragen, ich möchte absolute Ruhe zur Bedingung, als ich mitschen ließ.“ Der Flügel ward nun ein für alle mal geschlossen und Ada verzog sich den Genuß, ihre Stimme in den stillen Morgenstunden hören zu lassen.

Ein paar Tage darauf hatte Allys unruhiges Köpfchen eine neue Mögelei erfunden; da persönlich der stolzen Frau in keiner Weise beizukommen war, da sie stillschweigend jedes Opfer an eigener Bequemlichkeit oder kleinen liebgewonnenen Gewohnheiten brachte, wollte Allys versuchen, sie in dem zu treffen, worin sie am Empfindlichsten kannte, in Margots Behaglichkeit.

Zu dem unter vier Augen längst geübten Ton einer Höherstehenden zu einer „Bermletherin“, der sich freilich in Herberts Gegenwart immer in süßlichste Unterwürfigkeit wandelte, sagte sie bitterlich:

„Sie dürfen das Badezimmer morgens vor mir nicht benutzen lassen. Ich mag die feuchte Luft für mich nicht. Ueberhaupt bin ich gewohnt, mein Badezimmer immer für mich allein zu haben.“

Ada nickte zustimmend das Haupt.

Stillschweigend nahm sie in aller Frühe ihr Töchterchen an die Hand und führte es in die nicht allzu ferne öffentliche Badesanstalt. Margots Gesundheit und Körperpflege sollten nicht darunter leiden. Ueber stand sie ein paar Stunden früher auf als die anderen. Kam sie dann zum Frühstück heim, umschwebt von der unbeschreiblichen Frische des Morgens, die Haut von dem kalten Wasser gekühlt, die Augen erfüllt von jenem intensiven Glanz, den ein Frühgang durch Gottes herrliche Natur elastischen Personen glebt, trotz Allys verschlafen gähmend, ermattet und widerstrebend aus ihrem Bett, warf sich lässig in die losen Mouffelhüllen und schleppte sich an den Frühstückstisch, um die beiden sich nicht allein zu überlassen, dann bereute sie ihren Fehler wohl.

Herberts Augen wanderten gar häufig verstohlen zu diesem herrlichen Bilde von innerer und äußerer Reinheit und Elastizität hin, und Margot schwachte dann glücklich davon, wie sie mit Mama gekommen und dann in den großen Park gewandert, wo die Sonne durch die grünen Blätter der großen helle Flecke auf den weichen Rasen geworfen, wie die Vögel jubelt hätten und sie die Spazier genüßt. Und die Folgen von Allys Intriguen schlugen dann in das gerade Oegentheil des beabsichtigten Bruches um. Herbert prüfte die außerordentlich gesundheitsfördernde Methode des Frühauftretens, kalten Bades und der Morgenspromenade und hat sich die Erlaubnis aus, mit von der Partie sein zu dürfen, und alle drei lernten sie fortan in gehobener Körperkraft und Gemüthsstimmung heim. Diese Frühaufrüger zu theilen, dazu vermochte sich Allys trüger verzerrtes Naturell doch trotz aller inneren Wuth nicht aufzuraffen.

Da kleine Mittel nicht fruchteten, da all ihre vergifteten Pfeile an der ruhigen Würde dieser großen Natur abprallten, mußte nun zu einem Gewaltakt gegriffen werden, der die beiden auseinander riß.

Allys hatte es eben unter Thränen und Jammer durchgesetzt, daß sie schon in den nächsten Wochen ihre Badereise antreten würde.

Wie vorurtheilsfrei die beiden Menschen auch für sich denken mochten — es konnte unter diesen Verhältnissen keine Rede davon sein, daß Herbert mit Ada allein unter ihrem Dach verbliebe.

Herbert war Ada nachgegangen, als sie innerlich empört sich ins Haus begab.

„Ich habe eine, eigentlich gleich zwei Bitten an Sie, liebe Ada. Die erste dürfen Sie auf keinen Fall abschlagen, da Sie mich dadurch gegen Margot wortbrüchig machen würden, der gegenüber ich mich eigentlich schon für uns alle verpflichtet. Das Schmelzschälchen — sehen Sie nicht so abweisend aus — hat so hübsch gebeten und gebettelt, daß ich gar nicht Nein sagen konnte. Alle Eltern haben sich nämlich entschlossen, morgen die große Schullandpartie mit Wagen zu begleiten, und Margot will durchaus uns auch mit dabei haben.“

„Ich hatte es ihr abgelehnt,“ sagte Ada kühl.

„Und mich hat sie unter Thränen zu ihrem Anwalt bei der gefrengen Mama gepreßt. Wollen Sie Margot die Ohnmacht ihres Advokaten durchaus beweisen, dann muß ich den auf morgen früh bereits bestellten Wagen wieder abbestellen,“ sagte er etwas verstimmt.

„Sie halten es für eine Laune, Herbert?“ fragte Ada ängstlich und räunte ihre Farben, ohne ihn anzusehen, in den Wallaffen.

„Nun, ich meine, man könnte dem lieben Kinde sonst wohl den bescheidenen Wunsch erfüllen, und sich mal einen Tag der Woche Ferien geben.“

„Das ist es auch nicht. Ich sehne mich selbst mal hinaus ins Freie, aber —“

„Aber?“ fragte Herbert eifrig, „Ihr Frauen habt ja oft ein Aber, den mit allen Vernunftgründen niemals bezu- kommen ist.“

„Sie haben's errathen, Herbert,“ sagte sie verschämt. „Ich habe keine anderen Gründe dagegen, als eine innere abmahnende Stimme, ein geheimes Gefühl, als stände mir etwas sehr Unangenehmes bevor. Natürlich werden Sie lachen, Sie lachen mich jetzt schon gründlich aus, sehe ich, und damit ist meine Sache verloren.“

„So sehr, daß ich nun schnell noch an den Gastwirth schreiben will, damit wir ein vernünftiges Mittagbrot vorfinden. Sie möchten lieber auf gut Glück speisen? Wir auch recht. Auch ich habe meine geheimen Vorgedächtnisse,“ scherzte er munter, „die mir sagen, daß es ein köstlicher, freier Tag in Gottes schöner Natur werden wird, ein rechter, ganzer Feiertag des Lebens. Und um nicht unbefriedigt zu werden, schreibe ich meine zweite Bitte auf morgen auf, vielleicht, daß ich Sie in besserer Stimmung und geneigter finde, mir Zugeständnisse zu machen.“

Margot war schon vor Tau und Tag aufgestanden und schaute mit einem recht kläglichen Gesicht den Himmel an, der in der Frühe wahre Wollenbrüche heftigen Gewitterregens herunter sandte.

Ada sah es mit einem Gefühl unbeschreiblicher Erleichterung. Sie schämte sich selbst dieser sonderbar bellemmenden Vor- empfindung, die ihr wie eine Abmahnung vor dem Ausflug auf der Seele lag.

Enttäuschung auf der einen, befreites Aufathmen auf der andern Seite zerrannen vor dem blendenden Sonnenschein, der mit dem vorschreitenden Morgen die Wolkenschicht durchbrach die Masse sehr bald auflos und einen doppelt köstlichen Tag versprach.

Margot und Herbert überboten sich an Geschäftigkeit, um alle Vorbereitungen für den Ausflug zu erledigen. Frühlich, wie ein Knabe in den Ferien, trug Herbert alles herbei, als gelte es eine Verpöbiantzung für Tage und Wochen.

Margot hatte sämtliche Mäntel, Tücher, Plaids schon eine Stunde vorher zusammengewickelt, im Korridor bereit gelegt. Endlich schlug dem kleinen ungebildigen Fräulein die Stunde der Befreiung.

Die lange Reihe der Schulkreiser zog fahnen geschmückt unter Musik die Straße entlang, und einer hielt, um die allseitig beliebte Schülerin aufzunehmen.

Der Wagen hatte sich auch bereits eingefunden. Leichtfüßig, mit dem Abwechslungsdurst eines vergnügungssüchtigen Kindes, hüpft Allys hinein. Schweren Herzens, von banger Ahnung bedrückt, folgte Ada und nahm neben ihr im Fond Platz, auf dem Rücksig Herbert und die Aja mit dem Kinde.

Die düstere Stimmung hatte der zauberischen Schönheit des Tages gegenüber aber nicht lange Stand halten können, geschweige denn bei der lebhaften Empfänglichkeit Adas für die Wunder der Natur.

Traumstill schloß sich nach kurzer Fahrt der Hochwald zur Rechten und Linken wie ein undurchdringlicher grüner Rahmen um die schmale Fahrstraße.

Ueppig aus feuchtem Grunde ragten breite Farrenwedel in dichten Gruppen empor.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Professor Dr. v. Helmholz wird einer offiziellen Einladung, die Ausstellung von Chicago zu besuchen, Folge leisten und sich mit seiner Gemahlin am 5. August in Hamburg auf dem Dampfer „Kaiserin Augusta“ einschiffen.

Hirschberg, 26. Juli. Weizen wurde im vorigen Jahre mit 19,10 bis 21,10 M. pro 100 Kilo bezahlt, in diesem Jahre kostet er nur 15,80—16,80 M. Roggen kostet jetzt 14,30—15,00 M., im vorigen Jahre bezahlte man um diese Zeit 19,40—20,50 M. Obgleich das Getreide also rund 25% gefallen ist, sind die Brotpreise um keinen Pfennig zurückgegangen! Man sieht, wie der Zwischenhandel die Lebensmittel vertheuert.

Dresden, 28. Juli. Nach einer Mitteilung des königlichen Kriegsministeriums ist die vom soz. „Vorwärts“ und anderen Blättern verbreitete Nachricht, daß in dem Leib-Grenadier-Regiment eine größere Zahl von Typhuserkrankungen vorgekommen sei, vollständig unbegründet. Der letzte, ganz vereinzelt Typhusfall in der Dresdener Garnison ist im Februar vorigen Jahres vorgekommen.

Stuttgart, 29. Juli. Der „Staatsanzeiger“ für Württemberg“ veröffentlicht einen Artikel, wonach für die diesjährigen Herbstübungen mit Rücksicht auf die landwirtschaftlichen Verhältnisse wesentliche Aenderungen angeordnet sind. Derselben betreffen die Verlegung größerer Exerzitien auf die Exerzierplätze, ferner der Mänder in die Gegenden, welche durch die Futtermittel weniger berührt werden, den Ausfall von Übungen, besonders der berittlenen Waffen, die Einschränkung der Beibehaltung der Kavallerie und der Artillerie, sowie die Kürzung der Dauer dieser Übungen. Die nunmehrigen Anordnungen seien die Grenze dessen, was die Kriegsverwaltung im Hinblick auf die Kriegstüchtigkeit der Truppen verantworten könne. Der König habe hinsichtlich der Kaisermanöver Schritte gethan und die kaiserliche Zustimmung dazu erwirkt, daß statt der beabsichtigten Mänder des XIII. und XIV. Armeekorps solche der einzelnen Korps je auf eigenem Landesgebiet unter Verzicht der Aufstellung der Reserveabtheilung ausgeführt werden. Daher werden 41 Bataillone, 20 Eskadrons und 23 Batterien weniger in dem Mänderterritorium sich bewegen. Ferner enthält der „Staatsanzeiger“ eine Verfügung, wonach das Cannstatter Volksfest am 28. September stattfinden soll.

Paris.

— Berlin, 29. Juli. Ueber die Ankunft des Kaisers in England wird der „Voss. Ztg.“ telegraphisch Folgendes berichtet: Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser Wilhelm an Bord

langte heute Morgen 5 Uhr auf der Höhe von Dover an, wo der Kaiser von dem Botschafter Grafen Hafffeldt und dem Personal der deutschen Botschaft begrüßt wurde, die sich an Bord der kaiserlichen Yacht begaben. Als die „Hohenzollern“ gegen 11 Uhr Nyde passirte, gaben die Kriegsschiffe auf der Rhebe von Spithead Salutsschüsse ab. Der Prinz von Wales in Uniform eines Admirals der Flotte, der Herzog von Connaught und Prinz Heinrich von Battenberg waren dem Kaiser auf der englischen Königsyacht „Osborne“ eine Strecke entgegengefahren. Gegen Mittag traf die „Hohenzollern“ bei günstiger Witterung auf der von bunten bemalten Yachten und Bergnügungsdampfern nebst mehreren englischen und deutschen Kriegsschiffen gefüllten Rhebe von Cowes ein, wo der Kaiser mit Kanonendonner und brausenden Hurrahrufen der in den Raen aufgestellten Matrosen und der nach Tausenden zählenden Zuschauer am Gestade begrüßt wurde. Bei der Einfahrt in die Rhebe stand der Kaiser in englischer Admiraluniform auf der Kommandobrücke der „Hohenzollern“, die neben der gelben Kaiserflagge den britischen Union Jack entfaltet. Der Kaiser wird heute Nachmittag in Osborne landen, um der Königin in Osborne einen Besuch abzustatten und wird bei der Königin dann das Mittagessen einnehmen. Die deutsche Marine auf der Rhebe von Cowes ist durch die Schulschiffe „Gneisenau“ und „Stein“ vertreten. — Der „Standard“ widmet dem Kaiser einen herzlichen Begrüßungsartikel, in dem er der „Voss. Ztg.“ zufolge schreibt: Obwohl der deutsche Kaiser unsere Gestade beehrt in erster Reihe, um der Königin seine zärtliche Achtung zu bezeugen, ist es nicht desto weniger ganz gewiß, daß der Kaiser uns nicht so häufig und sicherlich nicht alljährlich besuchen würde, wenn wir nicht als ein Volk das gute Glück hätten, sein Vertrauen und seine Achtung zu genießen. Wir stellen nur eine einfache Thatsache fest, wenn wir hinzufügen, daß der deutsche Kaiser mit England so innige politische Beziehungen, als sie mit dem repräsentativen und Volkscharakter unserer Einrichtungen vereinbar sind, zu unterhalten wünscht. Dieser Wunsch wird von England gründlich erwidert. Die Beziehungen Englands mit Deutschland sind herzlich und ausgezeichnet in jedem Sinne. Ebenso wenig läßt es sich bezweifeln, daß, so privat und persönlich die Besuche des Kaisers in England im Allgemeinen sein mögen, die Wiederkehr seiner Anwesenheit dazu beitragen muß, das natürliche Band, das die beiden Länder und Regierungen bereits verknüpft, zu befestigen; ihr Wohlwollen gegen einander ist so spontaner und nützlicher Art, daß es unter allen Umständen entstanden sein würde. Es ist jedoch kaum möglich, zu übersehen, daß die unfreundliche und unedelmüthige Haltung, die Frankreich befallig England wie Deutschland gegenüber annimmt, die Wirkung haben muß, sie noch enger zusammen zu ziehen.

Paris, 30. Juli. Ueber die vor dem Kaiser sich gegenüberstehenden Seestreitkräfte der Franzosen und Siamesen macht die „Post“ folgende Mitteilung: Die Kriegsschiffe Siam's zählt nach dem Almanach von Pola 2 Schraubenkorvetten von 1000 Tonnen, 8 Geschützen, 1 Brigg von 480 Tonnen, 6 Geschützen, 3 Kanonenboote I. Klasse mit 8 Geschützen, 2 Yachten und 2 Raddampfer mit je einem Geschütz. Was nun die Streitkräfte Frankreichs betrifft, so kommt hier in erster Linie die Schiffs-Division des äußersten Ostens (Extrême Orient), in Betracht, welche ihren Sammelpunkt vor Saigon, der Hauptstadt von Nieder-Cochinchina hat; diese liegt am gleichnamigen, für Seeschiffe gangbaren Flusse gleichen Namens, 45 km von der Küste, und ist seit 1862 von Annam an Frankreich abgetreten. Die Division steht unter dem Kommando von Edgar Humann und hat als Admiralschiff den Panzerkreuzer Triomphante von 4700 Tonnen und 13 Geschützen, mit 28 Offizieren, 371 Mann Besatzung, sie zählt ferner den Glattdreckskreuzer I. Klasse Forfait von 2300 Tonnen, den Schrauben- Aviso I. Klasse Inconstant von 800 Tonnen und 4 Geschützen, die Schrauben-Kanonenboote Komet und Löwe von 470 Tonnen, 4 Geschützen, dies ist die ursprüngliche Zusammensetzung; verstärkt wurde sie noch um den Aviso I. Klasse Papin, von ähnlichem Typus wie Inconstant, und die Kanonenboote Alpic und Biper, entsprechend dem Kometen und dem Löwen, die letzten beiden sind noch zu armiren. Insgesamt umfaßt die Division dann 11020 Tonnen, 7 schwere, 45 mittlere Geschütze, 34 Revolverkanonen. Die Besatzung zählt im Ganzen 78 Offiziere, 1182 Mann. Von den genannten Schiffen haben Inconstant mit 4,2 m und Komet mit 3,3 m Tiefgang am 13. Juli, vom Postdampfer Jean Baptiste Say geführt, der den Dienst zwischen Saigon und Bangkok versieht, die Barre passirt. Der letztere hatte schon beim Durchgang eine Kugel in die Maschinentheile bekommen und der Kapitän ließ ihn auflaufen, um die Reparaturen auszuführen; das Schiff wurde dann von den Siamesen besetzt und ausgeplündert. Die Kriegsschiffe setzten ihren Weg fort auf Patnam, das sie unter dem Feuer der Forts und der siamesischen Schiffe, dieses kräftig erwidern, mit geringem Verlust passirten, um bei Bangkok vor Anker zu gehen. Das Ganze beruhte, wie gewöhnlich, auf einem Mißverständnis seitens des Admirals Humann, war aber eine nicht zu unterschätzende Kraftprobe. Nach Abbruch der diplomatischen Beziehungen sind die Schiffe wieder in See gegangen, diesmal von den Forts lediglich salutirt. Der Kommando-Admiral Humann ist am 7. Mai 1888 geboren, 1855 in Dienst getreten, wurde 1857 Aspirant I. Klasse, 1861 Schiffsfährling, 1864 Schiffsleutnant, 1875 Fregattenkapitän, 1882 Kapitän zur See, 1889 Kommando-Admiral. Er hat f. Z. den Krieg in Cochinchina, die Belagerung von Paris und die Unternehmung gegen Korea unter besonderer Auszeichnung mitgemacht. Humann stammt aus einer Straßburger Familie, sein Großvater war Finanzminister bei Louis Philipp. In Ostasien stehen ferner die Schiffsabtheilungen von Cochinchina und von Annam und Tongking. Von ersterer war schon bisher ein Kanonenboot „Lutin“ dauernd vor Bangkok stationirt, zu derselben gehören außerdem 1 Stationschiff und 2 Kanonenschaluppen. Die letztere umfaßt 7 Fahrzeuge, darunter ein Stationschiff und einen Aviso, die übrigen sind Kanonenschaluppen. Insgesamt umfassen sie 20 Geschütze mittleren Kalibers, 38 Revolverkanonen, eine Besatzung von 17 Offizieren 471 Mann.

Bermittlung.

— Berlin, 29. Juli. Die Leiche eines 13jährigen Mädchens, in welcher man später die seit drei Tagen verschwundene Tochter Amalie des Schneidemeisters Müller, Friedrichfelderstraße 18, erkannte, wurde am 7. d. Mts. in der Pumpstation an der Stechbahn gefunden. Jetzt ist die Stiefmutter des Kindes als dringend des Todes verdächtig in Untersuchungshaft genommen worden. Sie hatte am 4. d. Mts. um 9 1/2 Uhr das Mädchen aufgefordert, ihr dasjenige Geschäft zu zeigen, wo es am vorhergehenden Tage in ihrem Auftrag Haare gekauft habe, da sie sehen wollte, ob nicht 2 Pf. hierbei unterschlagen worden seien. Frau Müller ist um 10 1/2 Uhr ohne das Kind, das seitdem nicht wieder gesehen wurde, zurückgekommen.

—* Dr. Dühr in Charlottenburg hat es übernommen, Somers' Platz ins Plattdeutsche zu übertragen. Die ersten Besetzungen sind bereits erschienen.

—* Meiningen, 27. Juli. Justizassessor Schenk von hier, Hilfsarbeiter im Justizministerium und Landwehroffizier, hat sich, wie jetzt bekannt wird durch Definieren der Pulsadern und Erhängen entleert. Die Gründe, welche ihn zum Selbstmorde getrieben haben, sind in getränktem Ehrgefühl zu suchen. Während des Wahlkampfes waren an zahlreiche Wähler in Stadt und Land, welche militärpflichtige Söhne besaßen, gleichlautende Zuschriften verandt, in welchen aufgefordert wurde, für den national-liberalen Prof. Paasche zu stimmen, weil dann die zur Einstellung ins Heer gelangenden Wehrpflichtigen nur noch zwei Jahre anstatt drei Jahre zu dienen haben würden. Unterzeichnet waren die Briefe: „Ein Landwehrmann.“ Hieraus nahm die freisinnige „Meininger Zeitung“ Veranlassung, zunächst den Reichsverein als Verfasser und Verbreiter dieses Briefes anzugreifen und später, als sich Assessor Schenk als den Verfasser und Absender der fraglichen Briefe nannte, diesen zu beleidigen und als feig zu bezeichnen. Hierauf verlagte Schenk den Redakteur des Blattes; bevor jedoch die Klage zum gerichtlichen Austrag kam, nahm er sich das Leben, und zwar, wie aus einem hinterlassenen Briefe hervorgeht, deshalb, „weil er die ihm zugefügten entehrenden Beleidigungen nicht länger zu ertragen vermochte.“ — „Entehrend“

können die Beleidigungen wohl kaum gewesen sein. So wüßte und jämmerliche Schimpfereien, wie sie im letzten Wahlkampf seitens der sozialdemokratischen und volksparteilichen Blätter auf die Personen der Anhängerschaft der Militärvorlage gehäuft wurden, sind nicht im Stande, einen Mann von Ehre zu beleidigen.

—* (Riesenhötel.) Etwas Ungemüthlicheres, als der Aufenthalt in den Riesengasthöfen der Neuzeit, giebt es kaum, und es dürfte Manchem schon ein derartiges Haus, wo der Mensch nur noch eine Nummer ist, die ganze Reise verdorben haben. Die Amerikaner, welche alles Europäische übertreiben, haben natürlich auch die Gasthöfe ins Maßlose gesteigert, und zwar nicht bloß dem Umfang nach. Auch an Prunk haben die Amerikaner natürlich das alte Europa übertrumpft. Das Höchste leistet in dieser Hinsicht das in New York belegene, in diesem Frühjahr eröffnete Hotel, welches von dem Millionär Waldorf Astor seinen Namen hat. Das Waldorf-Hotel hat zehn Geschosse und kostete über 11 Millionen Mark, wovon 3 1/2 Millionen auf die Ausstattung kommen. Eigentümlich ist die Bauweise des Riesenhauses. Es hat doppelte Fundamente. Die eigentlichen tragen bloß die unteren vier Geschosse; die übrigen sechs ruhen auf eisernen Pfeilern und besonderen Fundamenten, die innerhalb der Wände der inneren Stockwerke ausgepart sind. So haben die Fundamente dieser verhältnismäßig wenig auszufallen. Die Fußböden bestehen aus Eisen und Beton, wodurch ein bedeutender Schutz gegen Feuer

erzelt wird. Außerdem hat man in feuerfesten Thürmen mehrere eiserne Nothtreppen angeordnet. Den Verkehr vermitteln für gewöhnlich eine Haupttreppe, drei Treppen für Dienerschaft und sechs Aufzüge. Der Gasthof enthält 530 Fremdenzimmer, von denen 350 mit einem anstößenden Baderaum ausgestattet sind. Der Betrieb ist geschloßweise eingerichtet. Jedes Geschloß hat also sein besonderes Dienstpersonal und besondere Speiseküche. Doch speisen die Gäste meist auf ihren Zimmern. Die Speisen werden durch besondere Aufzüge mit Schüsselwärmern aus den Küchen im Kellergeschloß heraufgeholt. Mittels Rohrpost werden die eingehenden Postfächer hinaufgeschafft; Ihre Briefe werfen aber die Gäste einfach in Briefkästen, von denen aus sie zwischen Glasplatten in das Postamt unten von selbst hinunterrutschen. Bemerkenswerth erscheint es, daß die Verwaltung, weil sie das New Yorker Leitungswasser für verdächtig hält, eine besondere Anlage für das Desinfizieren und Durchlüften der Trintwasser für das Haus gebaut hat. Ebenso für die Zuführung kalter Luft im Sommer und warmer im Winter. Selbstverständlich ist auch überall warmes Wasser zu haben und ist das Haus elektrisch beleuchtet. Das zweifelhafte Vergnügen, in der Riesenkaserne zu wohnen, ist natürlich sehr theuer. Manche fürstlich ausgestattete Wohnungen, bestehend aus einem Saal und einigen Schlafzimmern, kosten täglich die Kleinigkeit von 800 Mk.!

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 1361 cbm Füllboden zur Aufhöhung der Kanalstraße von der Kronprinzen- bis zur Kronenstraße soll vergeben werden.
Angebote sind uns bis
Mittwoch, den 2. t. M.,
Mittags 12 Uhr,
einzureichen.
Die Lieferungsbedingungen können in unserer Registrator eingesehen werden.
Wilhelmshaven, den 26. Juli 1893.
Der Magistrat.
Lohje.

Verkauf.
Der Landwirth **P. A. Stadtländer** bei Fedderwarden läßt am **Freitag, den 4. August d. J.,** **Nachm. 4 Uhr** anfangend, auf seinen Ackerstücken daselbst öffentlich meistbietend mit monatlicher Zahlungsfrist durch mich verkaufen:
20 Grafen ausgezeichneten Probst. Hafer
zweiter Ernte,
10 Grafen gut gerathene Bohnen
in passenden Abtheilungen.
Käufer werden eingeladen.
Sillenstede, 27. Juli 1893.
Albers.

Zu vermieten
an einen anständigen Herrn ein sauberes, nett eingerichtetes **Zimmer** bei aufmerksamen Leuten.
Kaiserstr. 66a. I. Etage.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine freundliche **Stagenwohnung** von 6 Räumen mit Wasserleitung und Zubehör.
D. Lübbers, Marktstr. 8.

Zu vermieten
eine **möblirte Stube** nebst Kammer an 1 oder 2 Herren.
Wilh. Albers, Altstr. 6

Zu vermieten
zum 1. Novbr. eine 4-räumige **Unterwohnung!**
Frau **Reinling,** Bismarckstr. 27, am Park.

Zu vermieten
zum 1. Sept. mehrere 4- u. 5-räumige **Wohnungen** in meinem neuerbauten Hause an der Ede Ullm- u. Friederikensstraße in Heppens.
J. C. Folkerts, Wagenbauer.

Zu verkaufen
300 Ctr.
bestes Marsdhen.
Auf Wunsch in Ballen gepreßt von circa 2 Ctr. schwer.
Weinhändler Ohmstede,
Jever.

Ein Mädchen
für die Vormittagsstunden **gesucht.**
Mühlenstr. 97 I.
Neuenburger Urwald.
Waldbesitzer.
Chauffee Bochhorn-Neuenburg. Telegraphenstraße 27/28.
Rich. Wähmting.

Sorgsame Mütter
welche ihren Kindern einen zarten, schönen Teint verschaffen wollen, sollten sich nur
Bergmann's Glycerin-Gold-Cr.-Seife
bedienen, auch für Damen besonders zu empfehlen. Vorr. à Pack. = 3 Stück 50 Pf. bei **W. S. Neufen.**

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein
empfehlen
COGNAC
zu M. 2.— pr. Fl.
* * * * * 2,50
* * * * * 3.—
* * * * * 3,50
Die Annahme des bescheidenen Ehrentitels lautet: Der Cognac ist ähnlich zum meiste wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

In Wilhelmshaven käuflich bei Herren **H. Begemann, Hugo Lüdicke.**

Für Rettung von Trunksucht!
versend. Anweisung nach 17-jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufshörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „**Privat-Anstalt Villa Christina** bei **Säckingen, Baden.**“
Einen gebrauchten gut erhaltenen

Landauer
verkaufe billig.
Weinh. Ohmstede,
Jever.

Das Geheimniß
alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie: **Witzler, Flecken, Herpes, überreichenden Schweiß** etc. zu vertreiben, befreit in täglichen Waschungen mit:
Carbol-Thierschwefel-Seife
v. **Bergmann & Co.,** Dresden, & **St. 59 Pf. bei**
W. Morisse und Hugo Lüdicke.

Schuster's Java-Kaffee
von **M. Schuster** in **Bonn,**
Dampf-Kaffee-Brennerei gegr. 1857
empfiehlt in anerkannt vorzüglicher Qualität pro 1/4 Kilo à M. 0,85, 0,90, 0,95 und 1,00 Pfg.
Joh. Freese in **Wilhelmshaven,**
Noonstraße 7.

An Plätzen, an welchen ich noch nicht oder ungenügend vertreten bin, können noch Niederlagen vergeben werden.
Maschinen-Torf
von meinem Torfwerke bei Grabstede, in schwerer trockener Waare, halte bestens empfohlen. Verladung ab Vochhorn.
J. F. Janssen,
Wiarden.
Prima Holländer
Wollteppiche,
8/4 groß, per Stück 4 Mk. 50 Pfg.
B. H. Bührmann.

Bundes-Schützenhüte
empfehle in größter Auswahl per Stück zu M. 2,75, sowie auch in besseren Qualitäten.
Schützenhut-Federn
zu 1 Mark.
F. Karsten,
Gutmacher.
Warnung!
Ich warne hiermit Jeden, meiner Frau auf meinen Namen zu borgen, da ich für Zahlung nicht haften.
F. Burde.

In der Hitze stille man den Durst mit
COCO
(Marke: Neptun der Deutschen Coco-Gesellschaft, Dresden.)
COCO-Neptun ist ein sofort lösliches Pulver aus Süßholzwurzel und Quellsalzen, in Verbindung mit verschiedenen aromatischen Esenzen, und zwar: Anis, Citrone, Orange, Pfeffermünz, Ablynth, Rum, Kirschkern. Jedes Wasser, auch weniger gutes, abgestandenes oder abgelohtes, wird durch **COCO-Neptun** sofort zu einer wohlschmeckenden, **nachhaltig durstlösenden** Erfrischung für **ungefähr 1 Pfennig das Liter.**
COCO-Neptun ist in der Hitze allen geliebten Getränken vorzuziehen. In erhitztem Zustande genossenes geistiges Getränk wirkt betäubend und löst den Durst nicht.
In Familien, auf Reisen, in Arbeitsstätten, Fabriken, bei Fußtouren, Turn- und Militärlübungen, Feldarbeiten u. s. w. wird **bei großer Hitze** durch geistiges Getränk das Durstgefühl nur gesteigert.
In allen diesen Fällen dient **COCO-Neptun** in ganz einzig dastehender Weise zum Lösen des Durstes. **COCO-Neptun** ist in den Drogen- u. Colonialw.-Handlg. in Blechdosen zu 10 25 50 125 Pf. hinreichend für 8 20 40 100 Liter zu haben.
Töllner und Bergmann, Bremen. Versandt nach Orten, wo sich noch keine Niederlage befindet, gegen Einwendung von M. 1.— in Briefmarken.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt
zu **Berlin.**
Gegründet 1812.
Anträge werden entgegengenommen durch die **Agentur** von **Georg Reich,** Bismarckstraße 10.

Attelier für Zahnkrankte, Wilhelmshaven, Filiale Jever, von **A. Kramer,** Zahntechniker, **Noonstraße 95.**
Mitanssteller der Collectiv-Ausstellung des Vereins deutscher Zahnkünstler, welchem auf der Hygieneausstellung Berlin 1882/83 die silberne Medaille zuertheilt wurde. Empfehle mich zu allen vorf. Zahn-Operationen (schmerzlose Extraktion), Einsetzen künstlicher Gebisse, mit und ohne Gaumenplatte, so auch einzelner Zähne auf die Wurzel. Beseitigung von Wolfsrachen und sonstigen Gaumendefekten, Plombirungen aus allen zur Zeit gebräuchlichen Massen, Regulirung schiefgewachsener Zähne sowie zur gänzlichen Beseitigung der Zahnschmerzen.
Sprechstunden: Morgens von 8—1 Uhr, Nachm. von 3—7 Uhr.

Berkefeld-Filter
gibt in ausreichender Menge **absolut reines, bakterienfr. Wasser.**
Luftdruckfilter ca. 1/2 Liter pr. Minute M. 12,00.
Filter für Wasserleitung 3 Ltr. pr. Min. „ 30,00.
Vollfilter „ 3/4 „ „ „ 10,00
Ueber größere Apparate illustrierte Preisliste auf Verlangen gratis und franco.
Wiederverkäufer gesucht.
Berkefeld-Filtergesellschaft
Celle
(Hannover.)

Färberei und chemische Wäscherei
von **J. H. Eilers,** Grenzstrasse 66.
Annahmestellen **Neustraße 7,**
„ **Marktstraße 41,**
„ **Noonstraße 109.**

Die beliebtesten
Bundes-Schützenhüte
empfehle in größter Auswahl per Stück zu M. 2,75, sowie auch in besseren Qualitäten.
Schützenhut-Federn
zu 1 Mark.
F. Karsten,
Gutmacher.
Warnung!
Ich warne hiermit Jeden, meiner Frau auf meinen Namen zu borgen, da ich für Zahlung nicht haften.
F. Burde.

FRIEDRICH WOESCH, WÜRZBURG
„Gefahrlos!“ „Keine Selbstentzündung!“

Grosses Lager aller Arten Feuerwerkskörper.
Preisgarantie gratis & franco.

Kinderwagen
— größtes Lager **Wilhelmshavens** — bei
B. v. d. Ecken.

Wohne jetzt
Neue Wilhelmshavenerstr. 64.
Eiben, Stellenvermittler.

Strand-
Schuhe für Herren 3,50 M.
„ „ Damen 3,00 M.
„ „ Kinder 2,00 M.

Reiseschuhe
für Herren von 3,00 M. an
„ Damen „ 2,00 „ „
Bade-Pantoffeln
50 Pfg., empfiehlt
J. G. Gehrels,
Noonstr. 95.

Bluthkalender
empfiehlt
die Buchdruckerei d. Tagebl.
Th. Süß.

Fortan bin ich jeden **Sonnabend** von **Mittags 1 Uhr** bis **Abends 7 Uhr** in **Lüdener's Restaurant** beim **Goldberg** zu sprechen.
Rich. Schwitters,
Fedderwarden.

Lawntennis-Schuhe
in großer Auswahl von M. 2,75 an. Feine leicht und dauerhaft gearbeitete **Herren-, Damen-, Mädchen-, Kinder-**
Schuhe und Stiefeln.
Chevreaulieder, Kibleder und viele andere Sorten. Gute Waare, billigste Preise.
W. Diedrichs, Göterstr. 9.